

Länderbericht Schweiz

a) Chronik:

- 1848 Einreise und Aufenthalt von „Zigeunern“ und „Vaganten“, (wie die Roma, Sinti und Jenischen und andere Nichtsesshafte in der Schweiz behördlicherseits bis 1972 benannt wurden) werden in der Schweiz gestattet
- 1850 Das „Gesetz die Heimatlosigkeit betreffend“ ermöglicht die Einbürgerung von Nichtsesshaften.
- 1905 Der Schweizer Psychiater Josef Jörger publiziert seine Thesen über die angeblich rassenbiologische Gefährdung der ansässigen Bevölkerung durch Fahrende und „Zigeuner“.
- 1906 Generelles Einreiseverbot für ausländische „Zigeuner“.
- 1911 Einrichtung einer schweizerischen „Zigeunerregistratur“ bei den zentralpolizeilichen Stellen mit Erfassung der Fingerabdrücke, Fotografien und Personalien in einer eigenen Kartei.
- 1913 Internierung ausländischer „Zigeuner“ in der bernischen Arbeitsanstalt Witzwil.
- 1914-1918 Die während des Ersten Weltkrieges in die neutrale Schweiz flüchtenden Rom und Sinti werden in ihre Herkunftsländer ausgewiesen.
- 1923 Mitgliedschaft in der in Wien gegründeten Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission (IKPK), und Austausch der Daten aus der „Zigeunerkartei.“
- 1928 Das „Hilfswerk für die Kinder der Landstraße“ der Stiftung Pro Juventute beginnt mit der zwangsweisen Unterbringung von Kindern aus Jenischen Familien in Anstalten und bei Pflegefamilien
- 1932 Nach einem Praktikum am Psychiatrischen Institut der Universitätsklinik Zürich wendet sich der deutsche Psychiater Robert Ritter der Ausforschung und rassistischen Kategorisierung von Jenischen und so genannten „Zigeunerfamilien“ zu.
- 1933 Der Schweizer Psychiater Ernst Rüdin wird Kommissar des deutschen Reichsinnenministeriums für Rassenhygiene und Rassenpolitik und trägt zur Formulierung des nationalsozialistischen „Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ bei.
- 1936 Fortgesetzte Kooperation der schweizerischen Polizeibehörden in der IKPK auch nach Übernahme des Vorsitzes durch SS-Sturmbannführer Reinhard Heydrich
- 1943 Dem vor den deutschen Besatzungstruppen aus Frankreich in die Schweiz flüchtende Jazzgitarrist Django Reinhardt wird von den schweizerischen Grenzbehörden die Einreise verweigert
- 1944 Die am 12. Juli 1944 erlassenen Regelung, an „Leib und Leben gefährdete Personen“ nicht mehr an der Grenze abzuweisen gilt nicht für Roma, Sinti und Jenische

- 1944 Am 21. August 1944 werden an der Grenze bei Genf 12 Roma von den Behörden abgewiesen
- 1944 Die schweizerischen Behörden liefern am 8. September den vor der Deportation in die Schweiz geflohenen Sinto Anton Reinhardt an die Deutschen aus.
- 1954 Ausweisungen ausländischer Fahrender, obwohl diese im Besitz gültiger ausländischer Pässe waren
- 1972 Aufhebung des generellen Einreiseverbot für ausländische „Zigeuner“ am 6. Juli 1972 nach öffentlichen Protesten aus dem Ausland auf.
- 1973 Auflösung des „Hilfswerkes für die Kinder der Landstraße“ der Stiftung Pro-Juventute
- 1975 Gründung der „Radgenossenschaft der Landstraße“ als Sammelbewegung der Schweizer Jenischen in Bern.
- 1986 Offizielle Entschuldigung des Bundesrats für das den Jenischen im Rahmen des „Hilfswerks für die Kinder der Landstrasse“ angetane Unrecht.
- 1987-1993 Überführung der Akten des „Hilfswerks“ ins Bundesarchiv. Finanzielle Entschädigungen von 11 Millionen an ungefähr 2200 Opfer des „Hilfswerks“.
- 1996 Einsetzung der „Unabhängigen Expertenkommission Schweiz – Zweiter Weltkrieg“ (sog. „Bergier-Kommission“), die unter anderem auch das Schicksal der Roma, Sinti und Jenische zur Zeit des Nationalsozialismus untersuchte.
- 1997 Gründung der Stiftung „Zukunft für Schweizer Fahrende“.
Aus Mitteln des „Schweizer Fonds zugunsten bedürftiger Opfer von Holocaust / Shoa“ erhalten Überlebende und Hinterbliebene aus der Gruppe der Roma und Sinti eine Zahlung von 2.000 Schweizer Franken pro Antragsteller.
- 2000 Anlässlich der Veröffentlichung einer Studie der „Bergier-Kommission“ drückt der Bundesrat sein "tiefes Mitgefühl" betreffend der Leiden der Roma, Sinti und Jenischen im Gefolge der schweizerischen Zigeunerpolitik aus.

Zur Vertiefung, siehe Chronologie, siehe:

<http://www.bak.admin.ch/kulturschaffen/04265/04267/04268/index.html?lang=de>